

Wohlbefinden statt Wachstum

Mouvement écologique präsentiert politische Forderungen für die nächste Regierung

VON MICHÈLE GANTENBEIN

Der Mouvement écologique hat klare Vorstellungen von der Zukunft Luxemburgs. Die Umweltschutzorganisation fordert nichts Geringeres als ein ganz neues Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell, das nicht auf Wachstum aufbaut. Richten soll es die nächste Regierung.

Würde die nächste Regierung sich ganz nach den Wünschen des Mouvement écologique richten, sie hätte viel zu tun, und müsste vieles umkrempeln. Die Umweltschutzorganisation fordert nämlich nichts Geringeres als einen „grundlegenden sozial-ökologischen Umbau des Gesellschafts- und Wirtschaftssystems“.

Die Anleitung dazu findet die Politik in einer 80-seitigen Broschüre, die die Umweltschutzorganisation gestern vorgestellt hat. In 15 Kapiteln umreißt der Mouveco seine Vorstellungen einer nachhaltigen Landesentwicklung, in der nicht Konsum und Leistungssteigerung im Fokus stehen, sondern das Wohlbefinden von Mensch und Natur.

Für die Umweltschützer steht außer Frage, dass das von ihnen gezeichnete Bild einer gerechten und nachhaltigen Gesellschaft nicht mit einem auf Wachstum basierenden Modell zu erreichen ist. Natürlich wissen auch die Umweltschützer, dass es ganz ohne Wachstum nicht geht. Doch dem Mouveco geht es darum, mit der Vorstellung zu brechen, „dass wir Wachstum unbedingt brauchen und dass es zu größerem Wohlbefinden führt“, so die Mouveco-Vorsitzende Blanche Weber. „Irgendwann frisst das Wachstum seine eigenen Vorteile auf und die Sozialsysteme lassen



Der Mouveco warnt mit Nachdruck vor den Folgen des Biodiversitätsverlusts und fordert die Schaffung eines Biodiversitätspakts zwischen Staat und Gemeinden, ähnlich dem Klimapakt.

(FOTO: STIFTUNG NATUR UND UMWELT)

sich nicht mehr finanzieren“, meinte die Präsidentin. Je eher man die Spirale breche, desto besser. Es gebe genügend alternative Finanzierungsmodelle, über die man nachdenken könne – zum Beispiel eine stärkere Besteuerung des Kapitals oder des Umwelt- und Ressourcenverbrauchs. Das sei zwar nicht der Weisheit letzter Schluss, „aber

Debatte zu Freihandelsabkommen

Die Plattform „Stop TTIP und CETA“ um den Mouvement écologique setzt seinen Kampf gegen Freihandelsabkommen fort. Von der Regierung und der Abgeordnetenkammer erwarten die Verantwortlichen eine klare Positionierung gegen das geplante Abkommen zwischen der EU und Japan, das am 26. Juni in Brüssel vom zuständigen Ministerrat verabschiedet werden soll. Während sich die Europäische Union mit derartigen Verträgen zunehmend von ihren Bürgern, die sich zu Tausenden gegen Handelsverträge mit Kanada (CETA) und den

Vereinigten Staaten (TTIP) ausgesprochen haben, entferne, pocht die Plattform darauf, dass es in Luxemburg zu einer Debatte über die Handelspolitik des Landes und zum EU/Japan-Deal kommt. Vom Abkommen mit Japan soll sich die Regierung distanzieren, da es weder demokratischen noch ökologischen und sozialen Standards entspreche. Als besonders problematisch erachtet die Plattform, dass die Freihandelsabkommen in ihrer derzeitigen Form die Tür für eine schleichende Liberalisierung der öffentlichen Dienstleistungen öffnen würden. *mas*

wir erwarten von der Regierung, dass sie die Potenziale prüft“, so Weber.

Der Mouveco räumte ein, dass in den vergangenen Jahren positive Entwicklungen stattgefunden hätten: der Ausbau des öffentlichen Transports oder noch die Wachstumsdebatte. Allerdings handle es sich dabei um „sanfte Ansätze, die nichts an der Gesamtentwicklung unserer Gesellschaft ändern“, so Blanche Weber. Der vom Mouveco seit Langem geforderte Paradigmenwechsel hat auch in dieser Legislaturperiode nicht stattgefunden.

Erst im Juli will der Mouveco die Arbeit der Regierung im Detail bilanzieren. Wie diese ausfällt, hängt Weber zufolge im Wesentlichen noch von der Entwicklung der Pläne sectoriels und vom Gesetz über den Informationszugang ab. Angesichts des Forderungskatalogs und der gestrigen Äußerungen dürfte die Bilanz eigentlich nicht besonders positiv ausfallen, insbesondere, was die Bereiche Landwirtschaft und Wohnungsbau betrifft.

Neun Kernforderungen

Aus Gründen der Übersichtlichkeit formuliert der Mouveco in seinem Katalog neun Kernforderungen. Die Organisation setzt sich für einen gerechten Welthandel ein. Sie fordert ein Nein zu CETA sowie eine Neuorientierung noch ausstehender Freihandelsabkommen. Akuten Handlungsbedarf sieht der Mouveco beim Schutz der Artenvielfalt. Laut Roger Schauls ist die industrielle Landwirtschaft die Hauptursache für den Biodiversitätsverlust „und die Zerstörung der Biodiversität ist mindestens genau so gravierend wie der Klimawandel“.